

eingekleimt zwischen Matratze und Decke.

Die Hitze dort oben musste erdrückend sein. Maigret versuchte, die Heizung zu regulieren. Das Gerät war kaputt!

Mein Gott! Drei Uhr morgens!

›Ich muss jetzt endlich schlafen!‹

Aber an Schlaf war nicht zu denken. Er war inzwischen fast ebenso nervös wie sein Begleiter. Er horchte.

›Jetzt geht das schon wieder los ...‹

Maigret zwang sich, gleichmäßig zu atmen, und zählte bis fünfhundert, in der Hoffnung, endlich einzuschlafen.

Tatsächlich, der Mann weinte!
Vielleicht war er wegen einer Beerdigung nach Paris gekommen.

Oder es war genau andersherum. Er war ein armer Teufel, der in Paris arbeitete und schlechte Nachrichten aus der Heimat erhalten hatte. Die Mutter – oder die Frau – krank oder tot. Maigret bereute es, ihn so angefahren zu haben. Wer weiß, manchmal wurde ein Leichenwagen an den Zug angehängt.

Und die Schwägerin im Elsass, die kurz vor der Entbindung stand. Drei Kinder in vier Jahren!

Maigret schlief. Der Zug hielt an und fuhr weiter. Mit einem Höllenlärm überquerte er eine Eisenbrücke. Maigret riss die Augen auf.

Dann betrachtete er reglos die beiden Beine, die vor ihm herunterbaumelten.

Der Mann von oben hatte sich in seinem Bett aufgesetzt. Äußerst behutsam schnürte er sich die Schuhe zu. Sie waren das Erste, was der Kommissar von ihm sah. Trotz der abgedunkelten Lampe bemerkte er, dass es Lackschuhe waren. Die Strümpfe dagegen waren aus grauer Wolle und schienen handgestrickt zu sein.

Der Mann hielt inne und lauschte. Vielleicht merkte er, dass sich der Rhythmus von Maigrets Atem verändert hatte? Der Kommissar begann wieder zu zählen.

Aber es fiel ihm schwer, weil er sich für die Hände interessierte, die die Schuhbänder knoteten und so sehr

zitterten, dass sie denselben Knoten viermal von vorn beginnen mussten.

Der Zug fuhr durch einen kleinen Bahnhof, ohne anzuhalten. Man sah nur Lichter, die durch den Stoff der Vorhänge schimmerten.

Der Mann stieg herunter. Das Ganze glich immer mehr einem Albtraum. Er hätte ganz normal herunterkommen können. Hatte er Angst vor einer erneuten Zurechtweisung?

Lange tastete er mit dem Fuß nach der Leiter. Dabei wäre er fast gestürzt. Er kehrte Maigret den Rücken zu.

Und gleich darauf ging er hinaus, vergaß, die Tür wieder zu schließen, und verschwand im Gang.

Wäre die Tür nicht offen geblieben,

wäre Maigret vielleicht wieder eingeschlafen. Aber er musste aufstehen, um sie zu schließen, und warf dabei einen Blick hinaus.

Er hatte gerade noch Zeit, seine Jacke anzuziehen, vergaß aber die Weste.

Denn der Unbekannte hatte am Ende des Gangs die Wagentür geöffnet. Das war kein Zufall! Im selben Augenblick wurde der Zug langsamer. Entlang der Gleise war schemenhaft ein Wald zu erkennen. Ein unsichtbarer Mond beleuchtete ein paar Wolken.

Die Bremsen quietschten. Von achtzig Stundenkilometern musste man die Geschwindigkeit auf dreißig, vielleicht noch weniger, gedrosselt haben.